Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 99 (2009)

Heft: [2]

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzell

Museum (tgl. 10–12, 14–17)
Hier ist es schön. Ansichtskarten aus Appenzell Innerrhoden **bis 18.10.**

Ansichtskarten sind heute allgegenwärtig. Jahrhunderte lang war der Versand von schriftlichen Mitteilungen jedoch nur in verschlossenen Briefen möglich. Als die Postkarte – vorerst noch ohne Bilder – ab 1870 in den meisten europäischen Ländern eingeführt wurde, entsprach sie einem zunehmenden Bedürfnis nach kurzen und einfachen Mitteilungen ohne umständliche Höflichkeitsformen. Die Karte ermunterte auch wenig Gebildete sich schriftlich mitzuteilen. Aber erst die illustrierte Postkarte löste eine breite Nachfrage aus. Bilder erleichterten die Kommunikation, veranschaulichten, ergänzten oder ersetzten Worte. Dank verbesserten Druckverfahren wurden ab 1895 zunehmend Fotografien auf den Karten verwendet. Reale Ansichten von Ortschaften, Gebäuden und Landschaften konnten nun mit einer einfachen Postkarte verschickt werden. Aus der Postkarte wurde die Ansichtkarte und diese war erst noch billiger als Fotografien. Die Folge war ein explosionsartiger Produktionsanstieg der Ansichtskarten, die sich zum ersten preiswerten visuellen Massenmedium entwickelten. Das goldene Zeitalter der Ansichtskarten dauerte von 1895 bis 1918 und endete mit der Ausbreitung des Telefons.

Die Ansichtskarten waren von Beginn an nicht nur praktische Kommunikationsmittel, sondern auch begehrte Sammelobjekte aller Bevölkerungsschichten. Der grösste Teil der gekauften Karten wurde nicht verschickt, sondern landete als repräsentative Sammlung in Postkartenalben.

Der Tourismus machte sich die Ansichtskarte auf seine Art zunutze: diese hatte das Besondere, das Typische einer Ferienregion in die Welt hinaus zu tragen; zu zeigen, dass sich eine Reise «hierher» tatsächlich lohnt. Dafür wurden markante Landschaftselemente ausgewählt, mit Hilfe von raffinierten grafischen Mitteln in Szene gesetzt und zu Postkartenidyllen hochstilisiert. Diese Inszenierungen – tausendfach reproduziert – bestimmten schliesslich, was des «Sehens würdig» war und bis heute ist; sie prägen die Landschaftswahrnehmung von uns allen – mit dem Resultat, dass sich niemand diesem Postkartenblick entziehen kann.

Das Museum Appenzell zeigt zum ersten Mal einen Querschnitt durch seine riesige Ansichtskarten-Sammlung. Zu sehen sind Karten aus der Zeit um 1900 bis in die 1960er Jahre. Das Panorama ist umfassend und überwältigend. Es reicht von Oberegg bis zum Säntis, von Eggerstanden bis zum Jakobsbad. Dazwischen liegen das Dorf Appenzell von allen Seiten, Hauptgasse auf und ab, der Äscher und der Kasten (von der richtigen Seite) und ganz im Zentrum die Idylle aller Idyllen, der schöne Seealpsee.

Baden

Historisches Museum (Di–Fr 13–17, Sa/So 10–17)
Stadtansichten. Baden im Bild **bis 30.8.**

Stattliche Darstellungen in bedeutenden Chroniken, Kosmographien und Stadtbüchern, romantische Ansichten lokaler Künstler, luminöse Skizzen des grossen William Turner, moderne Panoramen und Nachtaufnahmen des Fotografen Werner Nefflen, ein surreales Gemälde von Giuseppe Reichmuth – die Stadt Baden ist seit dem 16. Jh. ein attraktives Motiv für Stadtansichten. Die Ausstellung dokumentiert mit einer Fülle von Darstellungen, wie sich Baden städtebaulich entwickelt hat. Und sie zeigt den Wandel in der Wahrnehmung und Charakterisierung der Stadt auf: Je nach Zeit und künstlerischer Sicht präsentiert sich Baden als kriegerischer Schauplatz, stolzer Konferenzort, idyllische Kur- und Reisedestination, dynamische Industriestadt und «Boomtown» oder als urbanes Zentrum mit grünem Gürtel.

Baden

Schweizer Kindermuseum (Di–Sa 14–17, So 10–17)
Tier: Nutz und Schutz, Bürde und Würde **bis 14.2.10**

Der vierjährige Ausstellungszyklus «Tierschau» gipfelt abschliessend in der Sonderausstellung «Tier»: Nutz und Schutz, Bürde und Würde». Diese Begriffe beleuchten die Beziehung zwischen Mensch und Tier aus vier Blickwinkeln.

Nutz: Mit grösster Selbstverständlichkeit stärken wir uns täglich mit tierischen Nahrungsmitteln und kleiden und schmücken uns mit tierischen Materialien. Bei der Arbeit und in der Freizeit übernimmt das Tier Funktionen als Helfer und Seelsorger.

Schutz: Mit der Nutzung der Tiere sind wir für die Sicherung ihrer artgerechten Existenz verantwortlich. Besonders bei den wildlebenden Säugetierarten ist Schutz dringend.

Bürde: Wild- und Haustiere sind unsere Weggefährten. Letztere leben entweder als

Schmusetiere in den «Reservaten», als Nahrungslieferanten in den «Tierfabriken», als Labortiere in den Forschungsbetrieben oder als Helfer in der Arbeits- und Freizeitwelt. Würde: Geschmacklose Tierverulkung in Konsumwerbung, Spielzeug und Comic kränkt die Würde der Tiere und verlangt unsere kritische Aufmerksamkeit. Unsere Verantwortung gegenüber dem Tier beginnt bereits bei der Bildervermittlung an unsere Kinder.

Jüdisches Museum (Mo, Mi 14–17, So 11–17) Basel
Merkwürdig. Objekte, die aus der Reihe tanzen bis 31.12.
Die Sonderausstellung nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch die Welt der Kuriositäten: In jedem Museum lassen sich Objekte finden, die Staunen erregen, für Verwunderung sorgen und Fragen aufwerfen. Präsentiert werden Objekte aus dem Alltagsleben, dem Kult und der Geschichte, die sich in Material, Form, Verwendungszweck, ihrer Kuriosität, wegen ihrer Umwandlung oder als Fälschung vom üblichen Ausstellungsgut unterscheiden. Der Fokus ist auf das einzelne Objekt gerichtet, dessen origineller Charakter hervorgehoben wird.

Castello di Sasso Corbaro (tutti i giorni 10–18) Bellinzona
Sentite buona gente. La collezione e le ricerche musicali di Roberto Leydi all'8.11.
Nel mese di luglio del 2002 Roberto Leydi ha donato al Canton Ticino e al Centro di dialettologia e di etnografia quanto da lui raccolto nel corso della sua lunga e importante attività di etnomusicologo. Dopo alcuni anni dedicati al restauro degli strumenti, alla salvaguardia e alla digitalizzazione dei nastri delle diverse inchieste e alla catalogazione dei dischi e dei libri, è giunto ora il momento di valorizzare questi materiali, portandoli a conoscenza di un pubblico vasto, in una sede prestigiosa come quella del Castello di Sasso Corbaro di Bellinzona, patrimonio universale riconosciuto dall'Unesco.
L'esposizione illustra lo sviluppo degli interessi culturali e scientifici di Roberto Leydi, iniziando con un breve accenno alla sua multiforme passione per il collezionismo, passando dalle sue prime esperienze di critico musicale e di appassionato ed esperto di jazz e di musica elettronica, per poi giungere al suo principale campo d'azione e di interesse: la ricerca sui canti e la musica popolare. Nelle ultime sale della mostra è esposta una parte degli strumenti da lui raccolti e sono abbozzati alcuni dei molti temi affrontati nella sua lunga e intensa attività.

Schweiz. Alpines Museum (Mo 14–17.30, Di–So 10–17.30) Bern
Zimmer frei. Alpenhotels zwischen Abbruch und Aufbruch bis 16.8.
Tourismusorte in den Alpen suchen Anschluss an die Zukunft – aber wie? Ein trendiges Partyhotel für Snowboarder bauen, einen Wellnesstempel planen oder doch das Grand-Hotel aus der Belle Epoque stilvoll renovieren? Das SAM zeigt und diskutiert ein Dutzend neuerer alpiner Hotelprojekte: geplante und verwirklichte, klassische und gewagte, einfache und luxuriöse. Von Adelboden bis Vnà bringen innovative Konzepte frischen Wind in den Tourismus der Schweizer Bergwelt, meist mit grossen Investitionen und zeitgenössischer Architektur. «Zimmer frei» gewährt Einblick in diese Vielfalt und zeigt heute, was morgen gebaut wird.

Haus zum Dolder (www.hauszumdolder.ch, Tel. Dr. Helene Büchler für Besuchstermine 041 917 24 64) Beromünster
500 Jahre Möischterer Uffert
Jubiläumsausstellung Auffahrtsumritt Beromünster

Musée gruérien (ma–sa 10–12, 14–17, di 14–17) Bulle
Un siècle d'action humanitaire au 16.8.
La Croix-Rouge fribourgeoise fête son 100e anniversaire en 2009. Des photographies anciennes et contemporaines, des objets et des documents illustrent la naissance de la Croix-Rouge fribourgeoise et les activités de l'association. Une série de dessins originaux de Georges Wolinski illustrent les principes fondamentaux du Mouvement international de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge.

Bulle

Paul et Clémence – Les frères **du 5.9.**

L'année de ses 80 ans, la région d'origine du photographe gruérien Marcel Imsand rend hommage à un grand artiste. Les deux œuvres présentées évoquent la vieillesse et l'affection avec discrétion et tendresse. Marcel Imsand capte l'expression silencieuse des visages dans la lumière de ses images en noir et blanc.

Delémont

Musée jurassien d'art et d'histoire (ma–di 14–17)
Crois !™ **au 27.9.**

Paradis, anges, diables, Jésus, Bible… de nombreuses images religieuses apparaissent dans des publicités. Certaines églises font même leur pub ! En partant du constat tracé par «Dieu, otage de la pub?», un ouvrage signé Gilles Lugrin et Serge Molla, l'exposition «Crois !™» esquisse une comparaison entre les processus de communication utilisés par la religion et par les marques commerciales, et confronte le musée au discours persuasif.

Frauenfeld

Historisches Museum des Kantons Thurgau (Di–So 14–17)
Ich sammle, also bin ich **bis 18.10.**

Die diesjährige Sommerausstellung im Historischen Museum Thurgau steht unter dem Motto Privatsammlung trifft Museumssammlung und stellt das Sammeln in all seinen Variationen und Formen ins Zentrum. Sammeln ist eine Leidenschaft, die viele Menschen fasziniert. Die Fülle möglicher Sammlungsgebiete ist grenzenlos: Einkaufssäcke, Polizeiabzeichen, Billette oder Nachttöpfe werden ebenso mit Eifer gesammelt wie Comicfiguren oder Autogramme. Über einen Medienaufruf wurden für die Ausstellung aussergewöhnliche Privatsammlungen gesucht. Trotz anfänglich schwachem Echo konnte nach einem zweiten Aufruf aus einer Fülle von Angeboten eine Auswahl getroffen werden, die zur museumseigenen Sammlung einen Kontrast bildet. Nicht zuletzt erhielt auch die Kuhsammlung von Regierungsrätin Monika Knill einen Platz in der Ausstellung.

Doch nicht nur Private besitzen Sammlungen, sondern auch Museen, denn die eigene Sammlung ist das Herz eines jeden Museums. Die Sammlung des Historischen Museums Thurgau ist das dreidimensionale Archiv des Kantons. Jedes einzelne Objekt dokumentiert das Leben seines Herstellers, seiner Besitzerin oder ein Ereignis. Die Objektgeschichte ist ein wichtiges Kriterium beim Entscheid, es in die Museumssammlung aufzunehmen. Dieses Wissen für zukünftige Generationen zu erhalten, ist eine bedeutende Aufgabe des Museums.

An Arbeitsplätzen in der Ausstellung sowie in einem Film wird anschaulich aufgezeigt, wie Objekte in die Museumsammlung gelangen und welche Schritte nötig sind, damit das Objekt anschliessend den Weg in die Ausstellung oder ins Depot findet. Alltägliche wie skurrile Objekte aus der Museumssammlung wurden extra für die Ausstellung aus den Depots geholt und präsentieren sich nun im Schloss Frauenfeld. So sieht das Publikum zum Beispiel Maulkörbe für Zugvieh, Teile der Ausrüstung des Thurgauer Landjägers Hagen, Taschenspucknäpfe aus der Thurgauisch-Schaffhausischen Höhenklinik Davos oder Taufhäubchen und militärische Kopfbedeckungen.

Eines haben Privat- und Museumssammlungen gemeinsam: Sie verlangsamen den Prozess des Verschwindens und Verbrauchens der Dinge. In der Sammlung erhalten die Gegenstände ein neues Leben, eine neue Bedeutung. Die Sonderausstellung möchte die Vielfalt des Sammelns in all seinen Variationen aufzeigen und präsentiert Teile der umfangreichen Museumssammlung und Privatsammlungen nebeneinander.

Genève

Musée d'ethnographie (tous les jours sauf lundi 10–17)
L'air du temps **au 30.12.**

A un degré ou à un autre, toute musique est soumise à l'air du temps. Chacune est à la fois le produit de sa tradition et l'expression de son époque. Sur la base des Archives internationales de musique populaire (AIMP), constituées au MEG dans les années 1940–50 par le fameux ethnomusicologue roumain Constantin Brailoiu (1893–1958), cette exposition aborde les grandes questions de l'identité et de la mémoire à l'ère de la mondialisation.

L'air du temps évoque les défis que soulèvent la constitution, la conservation et la valorisation d'archives musicales. Témoignage sur la diversité culturelle, l'exposition révèle le

rapport intime et universel que la musique entretient avec les émotions. Le visiteur est invité à s'immerger dans un univers sonore soumis aux influences les plus diverses. Le monde change et, à son image, les musiques se transforment, s'adaptent aux circonstances pour répondre à nos besoins et à nos attentes. Où se situe alors l'authenticité d'une musique ? Dans son respect des formes anciennes ? Dans ses pouvoirs et les effets qu'elle produit sur ses auditeurs ? Ou simplement dans les intentions de ses interprètes ?
L'air du temps propose à cet égard quelques pistes de réflexion insolites. Des musiques villageoises d'antan aux manele, chansons tsiganes modernes faisant usage des technologies les plus contemporaines, les musiques populaires de Roumanie sont mises en scène dans un spectaculaire remix audiovisuel. L'exposition aborde enfin le monde des tubes, ces chansons à succès qui envahissent notre espace sonore et se gravent à notre insu dans notre mémoire.
La musique apparaît ainsi à la fois comme l'image de la société et le produit de la culture. Dans cette exposition, la figure de Brailoiu et l'exemple des musiques populaires de Roumanie servent de fil conducteur et de prétexte à une réflexion anthropologique plus large sur l'universalité de la musique comme fait humain.

Musée int. de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge (www.micr.ch; tous les jours sauf le mardi 10–17) Genève
Stigmates **au 26.7.**
Comment est-il encore possible de parler de la souffrance humaine au moyen de la photographie alors que nous vivons dans un monde saturé d'images et d'informations ? Aujourd'hui les photographes ne perçoivent pas leur médium comme un outil permettant de montrer la réalité ou de faire découvrir le monde. Le 19e siècle s'en est chargé. L'image leur permet avant tout de communiquer leurs pensées personnelles et leurs sentiments sur la société, l'actualité, ou les conflits du monde. Contrairement aux photojournalistes qui opèrent sur le mode des opérations militaires de commando, les photographes réunis dans l'exposition court-circuitent le flux tendu des images diffusées en temps réel par la télévision et les médias numériques. Ils donnent à voir l'intensité et la complexité de la souffrance en photographiant de manière posée et réflexive.
Stigmates réunit sept photographes contemporains : Gustavo Germano (Argentine); Pieter Hugo (Afrique du Sud); Shai Kremer (Israël); Suzanne Opton (Etats-Unis); Robert Polidori (Canada), Dana Popa (Roumanie) et Christian Schwager (Suisse).
De l'Afrique au Proche-Orient, de l'Argentine à la Moldavie, en passant par la Bosnie et les Etats-Unis, leurs photographies cherchent à retenir l'attention avec des images de gens ou de lieux confrontés, sur le front ou à l'arrière, avec une situation de crise. Sans avoir cherché à être au c?ur du chaos mais plutôt à saisir ce qui en reste, tous montrent des traces légères, fortes ou ambiguës d'actes de violence passés. Autant de photographies, construites en parallèle à une actualité médiatique, qui évoquent des événements laissés délibérément hors-champ.

Museum (Mi-So 13-17) Herisau
Vermessenes Appenzellerland **bis 27.12.**
Die erste systematische Vermessung der Schweiz verlief parallel zur Gründung des Bundesstaates im 19. Jh. Die Ausstellung spannt am Beispiel des Appenzellerlandes den Bogen vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart der digitalen Vermessung: Vom eher hilflosen Bemühen um Grenzversicherungen mittels Beschrieben über die ersten systematischen Vermessungswerke des 19. Jhs bis zur Internetseite «Geoportal». Ein spezielles Augenmerk wird auf die Darstellung der veränderten Vermessungsmethoden gelegt.

Museum im Bellpark (www.bellpark.ch; Mi–Sa 14–17, So 11–17) Kriens
Erziehungsanstalt Sonnenberg. Ein Lehrbeispiel **bis 21.2.10**
Am 24. August 1944 besuchen Peter Surava, Reporter der linken Wochenzeitung «Die Nation», und der Fotograf Paul Senn ohne Voranmeldung die Erziehungsanstalt für Knaben auf dem Sonnenberg. Sechs Tage später gerät die Anstalt ins Schussfeld der Öffentlichkeit. Peter Surava (geboren als Hans Werner Hirsch) verurteilt im ersten von sieben

Artikeln die Zustände im Heim aufs Schärfste. Er wirft der Heimleitung übermässige Strafen vor, darunter Essensentzug und Schläge. Die eindringlichen Porträts des Fotografen Paul Senn unterstreichen die sozialkritische Position der Berichterstattung. Die Erziehungsanstalt Sonnenberg für katholische Knaben wurde durch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft 1859 auf Gabeldingen gegründet. Josef Brunner war seit 1923 Leiter der Institution. Um 1944 halten sich rund 70 Knaben auf Sonnenberg auf, meist Waisenkinder oder uneheliche Buben. Die Zöglinge besuchen den Unterricht der Heimschule und sind angehalten, auf dem angrenzenden Bauerngut Gabeldingen mitzuarbeiten. So tragen sie wesentlich zum Unterhalt der Institution bei.
Der Medienskandal führt in wenigen Wochen zu grundlegenden Veränderungen an der Erziehungsanstalt Sonnenberg. Der Leiter der Anstalt tritt zurück, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft schliesst das Heim, die Zöglinge verlassen die Anstalt. Josef Brunner wird vor Gericht angeklagt und wegen Misshandlung der Kinder verurteilt. Der Fall zieht weite Kreise und führt im Wirtschaftsaufschwung der 1950er Jahre zu einem Umdenken im Anstaltswesen. In dem Gebäude der ehemaligen Erziehungsanstalt Sonnenberg wird später das Schulhaus Gabeldingen eingerichtet.
Die Ausstellung des Museums im Bellpark gibt anhand von Dokumenten und Zeitungsberichten Einblick in die damaligen Ereignisse, thematisiert deren Hintergründe und zeigt in exemplarischer Weise den Ablauf eines Medienskandals auf. Zeitzeugen berichten über ihre Erfahrungen und legen ihre Sichtweise zu den Vorkommnissen in der Erziehungsanstalt Sonnenberg dar.

Lausanne

Musée historique (ma–je 11–18, ve/di 11–17)
Enfances volées. Regards et témoignages d'enfants placés **24.7.–15.11.**

Que se passe-t-il lorsqu'un enfant est séparé de ses parents et qu'il grandit dans un nouvel environnement? Comment surmonte-il le déracinement, l'absence des parents, la mise à l'écart? En quoi ses expériences marquent-elles l'enfant et de quelle manière les intègre-t-il dans sa vie d'adulte?
Au centre de l'exposition «Enfances volées» figurent les témoignages oraux sélectionnés parmi des interviews réalisées dans le cadre de deux projets de recherche distincts sur le placement d'enfants en Suisse romande et alémanique. D'anciens enfants placés en famille ou en institution témoignent de leur vécu, livrent leurs souvenirs et racontent comment ils ont composé avec cette expérience. Ces témoignages d'événements ayant eu lieu entre 1920 et 1960 sont enrichis d'un ensemble de données et faits. On estime a plusieurs centaines de milliers le nombre d'enfants placés en Suisse au 19e et au 20e siècles.
L'exposition itinérante veut également offrir un aperçu des spécificités régionales du placement d'enfants. Elle offre aux personnes concernées un forum d'échange, met en lumière la situation actuelle en Suisse et pose des questions sur l'avenir.

Lenzburg

Museum Burghalde (Di–Sa 14–17, So 11–17) **bis 31.10.**
Frau am Berg. Eine Ausstellung zur Geschlechtergeschichte des Alpinismus

Schauplatz Alpen: Frauen hatten es nicht leicht, als selbständige Alpinistinnen zu bestehen. Schon die Kleidervorschriften waren ein Hindernis auf dem Weg zum Gipfel. Die Herausforderung bestand darin, auch beim Bergsteigen Dame zu bleiben. So musste die Kleidung praxistauglich sein und gleichzeitig der gesellschaftlichen Frauenrolle entsprechen. Mittlerweile hat die Industrie für Outdoor-Kleidung Frauen als wichtigen Markt entdeckt. Es gibt nicht nur Kleidung, sondern auch Rucksäcke, Schlafsäcke und Klettergurten für weibliche Bedürfnisse.
Für Schweizer Alpinistinnen gab es noch viel gewichtigere Angelegenheiten als die Kleiderfrage. 1907 beschloss der Schweizer Alpenclub SAC, die Frauen auszuschliessen. Bergsteigen wurde zur Männersache und das Hochgebirge zum Männerraum erklärt. Die Alpinistinnen organisierten sich deshalb selber und gründeten den Schweizer Frauen-Alpenclub SFAC. Es vergingen viele Jahre, bis die beiden Clubs sich annäherten. 1979 beschloss man die Fusion – ob Happyend oder geopferter Freiraum diskutierten die Frauen kontrovers.

Museum Aargau im Schloss und Seengen, Schloss Hallwyl (Di–So 10–17) Lenzburg
Artus – Geschichten um den König, seine Ritter und um den hl. Gral bis 31.10.
Die Sonderausstellung spürt der Faszination rund um die Artus-Sage nach. Auf Schloss Lenzburg steht der Themenkreis um die Ritter der Tafelrunde im Zentrum, auf Schloss Hallwyl dreht sich alles um die Sache nach dem sagenumwobenen Gral, um Merlin und die zauberhafte Anderswelt. In beiden Schlössern können sich die Besucher mit Brettspielen, PC-Games, Mini-Kinos und Leseecken noch weiter in dieses spannende Thema vertiefen.

Stapferhaus (Di–So 10–17) Lenzburg
Nonstop. Über die Geschwindigkeit des Lebens bis 29.11.
Nonstop läuft die Uhr. Nonstop produzieren Maschinen, arbeiten Menschen, senden Medien. Nonstop ist der Takt unserer Zeit. Zeitdruck und Zeitmangel gehören zu den prägenden Erfahrungen der Gegenwart. Tempo und Beschleunigung sind die Schubkräfte unserer Zeitkultur. Das neue Projekt des Stapferhauses zeigt, wie wir zu «Kindern unserer Zeit» geworden sind und fragt danach, weshalb wir stets zu wenig Zeit haben.
Die Ausstellung will die Besucherinnen und Besucher bei ihren eigenen Zeit-Erfahrungen abholen. Sie lenkt den Blick auf die Zeitkultur der Gegenwart und bezieht die Kulturgeschichte der Beschleunigung ein. Interaktive Elemente und der permanente Einbezug der Echtzeit-Situation des Ausstellungsbesuches machen «Nonstop» zu einer Time-out Zone, in der in Ruhe über die eigene Zeitkultur nachgedacht werden kann. Die Ausstellung wird begleitet von Publikationen, Veranstaltungen und zahlreichen Vermittlungsangeboten, Information unter www.stapferhaus.ch

Museo storico etnografico della Valle di Blenio (ma–do 14–17.30, lu chiuso) Lottigna
Bagni termali et turismo alpino, Acquarossa e le sue acque al 1.11.
Le origine – I bagni termali in Svizzera (Origine preistorica delle cure termali ; Acqua fonte di vita ; La fontana della giovinezza ; Acque curative e acque miracolose ; Una scoperta archeologica straordinaria : la fossa di captazione delle acque sorgive di St. Moritz ; Le terme romane : bagni pubblici non sempre con acque termali ; Le terme romane di Avenches ; Il ritorno della moda dei bagni : dal XV al XVI secolo ; Le illustrazioni del tempo ; Baden, Leukerbad, Pfäfers ; Nell'età moderna, dal XVI als XVIII secolo ; L'Ottocento, il secolo delle cure termali ; I Bagni di St. Moritz ; La fine dell'epoca d'oro delle cure termali ; Carta dei Bagni e delle Case di cura termali in Svizzera.
Acquarossa : le prime notizie documentate ; Curarsi ad Acquarossa nel 1818 : dal taccuino di Vincenzo Dalberti ; Gli studi per la valorizzazione dell'acqua ; L'impegno dei politici e del governo ; L'intradependenza di Domenico Andreazzi ; Medici, cure, malattie ; Gli ospiti dei bagni di Acquarossa (1885–1916) ; Abiti della Belle Epoque ; Gli edifici : il Grande Stabilimento Balneare (1887–1890) ; I passaggi di proprietà dal 1895 al 1932 ; Henry Herzig acquista le Terme (1916) ; I Greter proprietari dal 1932 ; I progetti mai realizzati.

Historisches Museum (Di–So 10–17) Luzern
100% Schokolade bis 30.8.
Schokolade ist immer gut, zu jeder Jahreszeit, in jedem Moment. Schokolade verführt, macht glücklich, tröstet, nährt, beruhigt und belohnt. Man kann sie essen, trinken, schlecken, in ihr baden, mit ihr spielen oder sie sogar tragen. Man hat die Wahl zwischen dick und dünn, klein und gross, weiss und braun, rund und eckig, süss und bitter, flüssig und fest. Die Entscheidung ist schwierig. Man kann viel oder wenig von ihr kosten. Man kann sie schenken oder bekommen. Leben ohne Schokolade? Nicht möglich!
Die Ausstellung bietet eine sinnliche und interaktive Reise voller Emotionen, mit spannenden Geschichten, exklusiven Labels, grossen und kleinen Trends, geheimnisvollen Aromen, ausgefallener Kunst, lokalem Schokoladenhandwerk und vielem mehr.

Neuchâtel

Musée d'art et d'histoire (ma–di 11–18)
Le monde selon Suchard **au 3.1.2010**

L'exposition rend compte d'une aventure industrielle qui a débuté en 1826 avec la création d'une fabrique de chocolat par Philippe Suchard. Elle propose un parcours thématique qui conduit le visiteur de Serrières au vaste monde. Comment se fabrique le chocolat ? En quoi est-il un produit suisse ? Comment les articles Suchard ont-ils conquis le monde ? Quel rôle a joué la famille au sein de l'entreprise ? Pourquoi Suchard a-t-elle cessé toute activité à Serrières en 1996 ? Un monde d'images Réunissant des centaines d'objets et d'images, l'exposition dévoile aussi le rôle central qu'a joué la publicité dans l'histoire de Suchard. Affiches, emballages, films et spots télévisés montrent les célébrités que sont devenus la vache Milka, le bonhomme Sugus ou encore le Suchard-Express. Plongée garantie dans les souvenirs de l'enfance… Le plaisir des sens Le visiteur voit aussi comment l'entreprise s'est immiscée dans tous les domaines de la vie quotidienne en parcourant les pièces d'un appartement entièrement équipé d'articles Suchard : de la cuisine au salon en passant par la chambre à coucher… Une mise en scène originale favorise la découverte par l'esprit et les sens : goût, odeur et toucher. Des dégustations sont organisées lors des nombreuses manifestations qui accompagnent l'exposition. Un projet transdisciplinaire et novateur Le monde selon Suchard est le fruit d'une collaboration avec l'Université de Neuchâtel – Instituts de géographie, d'histoire, d'histoire de l'art et de muséologie –, l'Institut suisse pour la conservation de la photographie et le Département audiovisuel de la Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds. Avec le soutien de Memoriav, l'Association pour la sauvegarde de la mémoire audiovisuelle suisse. L'exposition est accompagnée d'un ouvrage richement illustré publié aux éditions Gilles Attinger SA.

Olten

Historisches Museum (Di–Sa 14–17, So 10–17)
Bergbilder – Jura und Alpen **bis 29.11.**

Eine Ausstellung zum Jubiläum der im Jahr 1909 gegründeten Sektion Olten des Schweizerischen Alpenclubs SAC. Im frühen 19. Jahrhundert führten Solothurner bahnbrechende Alpenexkursionen durch. Auf einer Studienreise mit Franz Joseph Hugi in das Rottal an der Jungfrau schuf der Oltner Zeichner Martin Disteli Skizzen und Bilder, die zu den besten Quellen aus den Anfängen des Alpinismus gehören. Nach der Gründung des SAC im Bahnhof Olten im Jahr 1863 entstanden regionale Sektionen. Die Oltner und Solothurner Bergsteiger gehörten zunächst meist zur Sektion Oberaargau, bevor sie eigene Ortsgruppen bildeten. Im Zentrum der Ausstellung stehen die frühen, hervorragenden Bergfotografien aus dem Archiv des SAC Olten, die den Landschaftswandel im 20. Jahrhundert abbilden.

Aarebilder. Die Aare – vom Gletscher bis zum Rhein **bis 2.8.**

Der Aarauer Schirmfabrikant Eduard Müller fotografierte Ende des 19. Jhs den Lauf der Aare von der Gletscherquelle bis zur Mündung in den Rhein. Seine Dokumentation zeigt den Flusslauf und die daran liegenden Orte in einer Zeit des Umbruchs, wo einerseits der natürliche Lauf an vielen Orten noch sichtbar war, anderseits die Umgestaltung der Aarelandschaft bereits eingesetzt hatte. Sein Urenkel Martin Kundert hat die fotografische Reise wiederholt und der historischen Dokumentation die heutige Situation von denselben Standorten aus gegenübergestellt. Damit entsteht ein faszinierender Vergleich, der über 100 Jahre Landschaft- und Siedlungsgeschichte im Aareraum augenfällig macht.

Prangins

Château (www.chateaudeprangins.ch; Ma–Di 11–17)
Photographie suisse des années 1930 – Conflit d'images **du 5.6.**

Le Musée nationale suisse-Château de Prangins accueille une exposition organisée par la Fondation Suisse pour la Photographie à Winterthour. Celle-ci focalise sur une vive polémique qui secoua le monde de la photographie en Suisse dans les années 1930. La controverse opposa les pictorialistes, tenants d'une photographie qui s'inspire largement de la tradition picturale, aux adeptes d'une nouvelle forme de photographie, plus immédiate et incisive, mieux à même de traduire les rapides changements que connaissait alors la société. L'exposition propose une confrontation visuelle saisissante entre les images des pictorialistes et celles des «modernes». Les premières, signées Fred Boissonnas, Emile Gos ou Francis de

Jongh sont volontairement floues et estompées, soigneusement retouchées, à la composition convenue. Les secondes, de Binia Bill, Hans Finsler, Germaine Martin et Gotthard Schuh, entre autres, frappent par leur netteté insolente, leur intensité lumineuse parfois presque aveuglante, leur cadrage audacieux. Au-delà des enjeux esthétiques du conflit, cette exposition, riche de quelque 120 photographies et documents, présente aussi un regard inattendu sur la Suisse de l'entre-deux-guerres.

Spielzeugmuseum (tgl. ausser Di, 11–17) Riehen
Gewebte Vielfalt **bis 17.8.**
Tag für Tag steigen wir in die Hosen, Tag für Tag schlüpfen wir zwischen die Bettwäsche; beim Essen fällt unser Blick aufs Tischtuch, im Bad aufs Handtuch, beim Putzen auf den Staublappen: Gewebe umgibt uns mit wenigen Unterbrüchen rund um die Uhr. Heutzutage besteht Gewebe, das uns umgibt, aus Baumwolle, welche hierzulande nicht wächst. Oder es wurde dafür Polyester verwebt an einem Ort, der Hunderte von Kilometern entfernt ist. Früher allerdings war das anders: Faserpflanzen wie Leinen oder Hanf wuchsen vor der Haustüre. Und in der Fabrik hergestellte Kunstfasern kannte man vor 150 Jahren noch nicht.
Die Ausstellung erzählt von den Zeiten textiler Handarbeit und wirft einen Blick auf die Gewebe der Gegenwart, die sowohl natürlich als auch unnatürlich sein können. Mitten drin steht ein Webstuhl, an welchem jeden Sonntag nachmittag zwischen 14 und 17 Uhr gewebt wird. Könnerinnen machen es vor, Neugierige probieren es aus.

Textilmuseum (tgl. 10–17) St. Gallen
Sicherer, schöner, schneller – Textilien im Sport **bis 31.12.**
Seit jeher messen die Menschen auch in spielerischer Absicht ihre Kräfte aneinander. Textilen Materialien und ihrer Entwicklung kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, sie bestimmen heute mit über Sieg und Niederlage. Die Sportausstellung des Textilmuseums präsentiert die umfangreiche, vor allem in der Schweiz erarbeitete Hightech-Produktepalette, die zahlreiche Wettkampf-Sportarten ausschlaggebend beeinflusst hat. Vom Sportpullover der ersten Schweizer Skiweltmeisterin Rösli Streiff bis zum aktuellen Skidress der Schweizer Nationalmannschaft; vom Maillot Jaune des ersten Schweizer Gesamtsiegers der Tour de France 1950, Ferdy Kübler, bis zum Tour-de-France-Trikot aus dem Jahr 2008. Vom Kletterschuh von 1910 bis zum Goldschuh des langjährigen Weltrekordhalters im Sprint, Michael Johnson, und dem berühmten «Usain Metallic Croc», signiert von Usain Bolt, der Johnson im letzten Jahr an der Olympiade in Peking mit einem neuen Weltrekord vom Thron stürzte.

Historisches Museum Obwalden (Mi–So 14–17) Sarnen
Frauenbier und Männerbräu. Sonderausstellung über Bierkultur **bis 31.7.**
Die vom Mühlerama Zürich übernommene Ausstellung zeigt, woraus und wie Bier gebraut wird. Sie lädt ein, den Alltag von Brauern aus verschiedenen Kulturen und Zeitepochen kennenzulernen. Und sie führt durch die Geschichte und Gegenwart unserer Biertrink-Gewohnheiten.

Sarnen im Wandel **ab 22.8.**
Sich ändernde Anforderungen an Wohnraum und Geschäftslokale, der wachsende Verkehr, der aufkommende Tourismus, Umwelteinflüsse und viele weitere Gründe führten und führen zu Veränderungen im Dorfbild von Sarnen. Historische Fotografien und Ansichtskarten aus dem Bestand des Museums, aus der Sammlung Burch-Korrodi und von privaten Leihgebern werden heutigen Aufnahmen gegenübergestellt.

Museum Allerheiligen (Di–So 11–17) Schaffhausen
Das Lob der Torheit **ab 28.6.**
Ein Tor zu sein, ist nicht immer ein Nachteil. Oft zeitigt Torheit positive Wirkung, manchmal macht Törichtes das Leben überhaupt erst erträglich. – So die Auffassung des Humanisten Erasmus von Rotterdam. In seiner berühmten Schrift «Das Lob der Torheit» von

1511 untermauert er die These mit Beredsamkeit, Spott und Polemik. In Erasmus' Namen spricht die personifizierte Frau Torheit selbst. Sie verkündet, dass alle guten Dinge im Leben von ihr herrühren: Lust und Ausgelassenheit, Liebe und Freundschaft, Hoffnung und Vergessen.
Jetzt wagt die Torheit den Sprung vom Buch in eine Ausstellung. Dort versammelt sie Kunstwerke, Gebrauchsgegenstände, archäologische und naturkundliche Objekte – lauter Dinge, mit denen sie ihr eigenes Lob singt. Das Buch zur Ausstellung ist seit 500 Jahren erhältlich.

Schwyz

Forum der Schweizer Geschichte (Di–So 10–17)
Das Sackmesser – ein Werkzeug wird Kult **bis 18.10.**

Wer kennt es nicht, das Klappmesser mit dem roten Schweizerkreuz? Einst Werkzeug des Soldaten, trägt es heute beinahe jede und jeder mit sich herum oder hat zu Hause eine kleine Sammlung davon. CyberTool, RescueTool oder SwissTool, so heissen diese Messer in der heutigen Trendsprache. Ob für die kleine Reparatur bei der Arbeit oder in der Freizeit – für jeden Anlass gibt es das richtige Messer.
Ausgehend vom roten Sackmesser (Taschenmesser), weltweit bekannt als Schweizer Messer oder Swiss Army Knife, greift die Ausstellung ungewöhnliche und spannende kulturgeschichtliche Aspekte rund um das Messer auf. Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit der Firma Victorinox aus Ibach-Schwyz, die ihr 125-jähriges Bestehen feiert, und mit dem international bekannten Winterthurer Sammler Horst A. Brunner. Aus dessen Fundus werden einige auserlesene römische und andere historische Klappmesser zu sehen sein. Ein paar besonders interessante Exemplare von Schweizer Dolchen stammen aus der Sammlung der Schweizerischen Landesmuseen.

Stabio

Museo della civiltà contadina del Mendrisiotto (www.stabio.ch, ma, gio, sa, do 14–17)
Picasass. Cave e scalpellini **al 20.9.**

Parlare di picasass nel Mendrisiotto significa parlare del Monte San Giorgio tra Svizzera e Italia e quindi delle cave del triangolo Arzo-Tremona-Besazio, ma anche di quelle di Saltro e di Viggiù. L'estrazione e la lavorazione della pietra in queste cave sono attestate da documenti a partire dal Cinquecento, ma si presume che l'attività estrattiva possa risalire al Trecento. Con testi, immagini, oggetti e attrezzi la mostra parlerà della storia della montagna dalle epoche più remote, dell'estrazione della pietra dalle cave, dei vari tipi di lavorazione e dell'emigrazione degli scalpellini verso l'America.

Stans

Nidwaldner Museum, Salzmagazin und Stanserhorn (Mi–Fr 14–17, Sa+So 11–17)
Alpenpanoramen. Höhepunkte der Schweizer Fotografie **bis 18.10.**

Ein leises Klicken und das Bild ist gemacht. So wird heute fotografiert und die hochmoderne Digitaltechnologie schafft den Rest. Unsere Sonderausstellung zeigt die kulturgeschichtliche und technische Entwicklung rund um die Panoramafotografie.
1845 gelang mit der Megaskop-Kamera von Friederich von Martens der Sprung vom Panoramagemälde zur Panoramafotografie. Die Popularisierung begann aber erst mit dem biegsamen Film, als Eastman Kodak an der Weltausstellung von 1900 in Paris seine erste Panoramakamera mit einem Sichtwinkel von 112 Grad vorstellte. Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählen unter anderem Arbeiten des Pioniers Adolphe Braun (1812–1877), der mit der Johnson'schen Rotations-Camera unsere Bergwelt mit einem Winkel von 130 Grad einfing. Oder Aufnahmen von Emil Ganz (1879–1962) und Emil Schulthess (1913–1996).
Im Zentrum der heutigen Panoramafotografie stehen zwei Fotografen, die unterschiedlicher nicht sein können. Der Nidwaldner Willi P. Burkhardt, 86 Jahre alt, ist ein Pionier der Helikopterfotografie. Er entwickelte zusammen mit seinen Söhnen ein Hängsystem, welches speziell für die Panoramakamera konzipiert ist und beim Flug herabgelassen wird. Diese Technik erlaubt ihm, bei seinen Helikopterflügen noch nie da gewesene Blickwinkel auf die Schönheit der Bergwelt zu werfen. Der zweite im Bund ist der Walliser Fotograf und Informatiker Matthias Taugwalder. Der 28jährige Nachfahre der Bergsteiger-Dynastie Taugwalder besteigt die Gipfel zu Fuss und mit Bergführer und fotografiert mit seiner Digitalkamera die hochalpinen Motive. Seine hochaufgelösten Giga-Pixelfotos können in einer 8 m breiten Rotunde bestaunt werden.

Appenzeller Volkskunde-Museum (Di–So 10–17) Stein AR
Lämmler – Die Erfindung des Sennenbilds **bis 20.9.**

Bartholomäus Lämmler ist die herausragende Figur der Appenzeller Bauernmalerei. Er gilt als der eigentliche Erfinder des Sennenbilds. Er hat nur wenige, aber aufregende Bilder und Werke hinterlassen. Und er hat viel bewirkt – nicht nur im Einfluss auf seine Zeitgenossen, sondern vor allem für die Begeisterung an Volkskunst seit der Mitte des 20. Jahrhundert. Dabei war Lämmlers Weg zu Lebzeiten keineswegs von Erfolg gezeichnet. In Herisau als zwölftes Kind in eine Weberfamilie hineingeboren und in schwierigen Zeiten aufgewachsen (1817 war Hungersnot), suchte er sein Auskommen als Hilfsarbeiter, Hausierer oder Knecht – auch das Malen war Gelegenheitsarbeit. Nach dem Scheitern einer Ehe (damals noch in Schwellbrunn) floh er aus der Verantwortung und trieb sich fortan herum, in den 1850er Jahren lebte er zeitweise in Brülisau AI, in Sichtweite von Kamor, Hohem Kasten und Staubern. Über seine letzten Jahre weiss man kaum etwas, nur dass er 1865 in Wolfhalden vereinsamt und mittellos an «Brechdurchfall infolge Schnapssucht» gestorben ist.

Die Ausstellung versammelt alle bekannten Werke Lämmlers zwischen 1835 und 1856 und zeichnet die Entwicklung nach, die aus der biedermeierlichen Möbelmalerei heraus zu seinen epochalen Bildfindungen, den Alpfahrtsbildern, führte. Exemplarisch steht dafür der grosse doppeltürige Schrank «Klarrer» von 1853, Lämmlers letzte Möbelmalerei, in dessen oberen Türfüllungen er die Alpfahrtsbilder von 1854 vorwegnahm, als ob es die Skizzen zu jenen Bildern wären. Hier vollzieht sich der entscheidende Schritt: Das Bild löst sich vom Möbel als Träger und wird autonom im Sinne der Kunst.

Für Lämmlers «Erfindung des Sennenbilds» spielten auch Einflüsse aus der damals schon bestehenden sennischen Bildkultur eine wesentliche Rolle: Fahreimerbödeli und Sennenstreifen (Kuhreihen). Hier gründet die romantische Verklärung des Sennenlebens, die uns aus seinen Bildern entgegendrängt und die die gesamte Senntumsmalerei nach Lämmler prägte. Und hier gründen so grossartige Formulierungen wie die «Lämmler-Kuh» und der «Lämmler-Streifen», die ihm zugeschrieben werden und mit denen er nicht nur in der Kunstwelt, sondern auch in der appenzellischen Volkskultur geradezu populär geworden ist.

Appenzeller Brauchtumsmuseum (Mo–Sa 9–11.30, 13.30–17, So 13.30–17) Urnäsch
Fotografisches Werk Amelia Magro **bis 2010**

Als gebürtige Italienerin ist Amelia Magro während ihres 30jährigen Schaffens gelungen, mit grossem Einfühlungsvermögen und intuitiver Beobachtungsgabe den Kern der bodenständigen Welt des Appenzellerlandes zu erfassen und abzubilden. Das Aufnehmen des Typischen, das Auffangen des Unscheinbaren und die dichte Stimmungshaftigkeit lassen ihre Aufnahmen mehr sein als blosse Abbildungen – vielmehr erzählen sie uns Geschichten und zeugen sowohl von handwerklichem als auch von künstlerischem Können.

Alimentarium (Ma–Di 10–18) Vevey
Recherche et alimentation en dialogue **au 3.1.10**

En matière de sciences de l'alimentation, il existe encore bien des questions sans réponse. C'est aux frontières de cet inconnu que se développe la recherche. Sa mission: répondre aux besoins de nos sociétés humaines, dont les structures se modifient sans cesse, comme le montre l'évolution de la pyramide des âges. En outre, certains problèmes cruciaux de notre époque, comme par exemple la production d'eau potable ou l'obésité, exigent des solutions. La recherche actuelle repose sur des connaissances amassées au cours des siècles passés, que renouvellent et complètent les technologies modernes.

La remise en question, la recherche de nouvelles réponses, l'exploration de l'inconnu, tels sont les défis souvent lourds que doivent relever les chercheurs. Qu'ils soient ingénieurs en technologie alimentaire ou nutritionnistes, physiciens ou chimistes, historiens des sciences ou archéologues, généticiens, neurobiologistes ou médecins, anthropologues ou sociologues, biochimistes, experts en biologie moléculaire, physiologistes ou sélectionneurs de plantes, tous contribuent à former le spectre étonnant de la recherche alimentaire actuelle.

Si nous consommons quotidiennement des aliments, la plupart d'entre nous n'a aucune idée de l'extraordinaire richesse de la recherche dans ce domaine. L'exposition Recherche et alimentation en dialogue, se consacre à ce thème scientifique pour approfondir les enjeux actuels des recherches consacrées à l'alimentation, sans pour autant en négliger les aspects historiques et pratiques.

Zürich

Mühlerama (www.muehlerama.ch; Di–Sa 14–17, So 10–17)
Essen und Macht **bis 27.9.**

Essen ist ein machtvoller Vorgang. Wir ergreifen die Nahrung, zermalmen sie zwischen den Zähnen und verwandeln sie mit Hilfe unserer Verdauungsorgane zu einem Teil von uns selbst. Essen ist ein Machtmittel. Gastgeber laden zu üppigen Gelagen, verteilen vielleicht sogar ihren ganzen Reichtum, um Freunde und Verbündete günstig zu stimmen und an Prestige zu gewinnen. Zur Unterwerfung oder Bestrafung von Feinden eignet sich der Entzug von Nahrung besonders gut, denn von nichts ist der Mensch so abhängig. Mächtige haben immer genug zu essen, Hunger leiden nur die Ohnmächtigen. Weltweit leidet eine Milliarde Menschen an chronischem Hunger. Verantwortlich dafür sind Machtverhältnisse bei der Nahrungsmittelproduktion, in die wir als KonsumentInnen ebenfalls verstrickt sind. Auch nicht zu essen ist ein Machtmittel. Ob Fastenheilige, Hungerstreikende oder Magersüchtige – wer freiwillig auf Nahrung verzichtet, kann sich des Interesses, manchmal gar der Bewunderung seiner Mitmenschen sicher sein.

Zürich

Schweiz. Landesmuseum (Di–So 10–17)
Witzerland **bis 13.9.**

In speziell für «Witzerland» zusammengestellten Kompilationen aus der Radio- und Filmgeschichte lässt sich auf unterhaltende Weise nachvollziehen, wie sich die Themen und die Auffassung von Situationskomik verändert haben oder aber auch konstant geblieben sind: ein kurzweiliger Einblick in die Schweizer Mentalitätsgeschichte in Wort und Bild.
Etwas härter geht es in Friedrich Dürrenmatts bösen Zeichnungen aus dem Werk «Die Heimat im Plakat» von 1963 zu und her – in seinen Worten «Ein Buch für Schweizer Kinder». Fast könnte man denken, er sei Vorreiter der in der Ausstellung präsentierten «Punk- und Bewegungsgrafik», die vor rund 30 Jahren plötzlich auftauchte und rasch wieder verschwand.
Der seit 1875 erscheinende «Nebelspalter», ein Klassiker unter den Satirezeitschriften, prägte viele Generationen in ihrem Humor- und Politikverständnis. Im Hinblick auf die Ausstellung wurden von der Redaktion des «Nebelspalter» und dem Landesmuseum namhafte Karikaturistinnen und Karikaturisten eingeladen, ihre Sicht einer widersprüchlichen Schweiz darzustellen.
Wie weit bestimmte Cartoon- und Witzmotive wie «Kuhschweizer», «gewitzter Touristenführer» oder «Bankier» ihre Wurzeln in der Geschichte haben, belegen historische Beispiele ab dem 17. bis ins 19. Jh. Kinderwitz, -reim und -vers sind ebenso Bestandteil dieser facettenreichen Ausstellung, in der aber auch manch politisch und sozial unkorrekter Witz Platz findet.

Zürich

Völkerkundemuseum der Universität (www.musethno.uzh.ch; Di–Fr 10–13, 14–17, Sa 14–17, So 10–17)
Naga. Schmuck und Asche **bis 6.9.**

Sie bewohnen eine Bergregion an der Grenze zwischen Nordostindien und dem nordwestlichen Burma: die Naga. Früher am äussersten Rand des britischen Kolonialreiches als Kopfjäger gleichzeitig gefürchtet und für ihre materielle Kultur bewundert, war das Siedlungsgebiet dieser rund 30 ethnischen Gruppen seit der Unabhängigkeit Indiens 1947 wegen zahlreichen bewaffneten Konflikten Sperrzone. Erst seit 2001 sind Reisen in den indischen Bundesstaat Nagaland auch für Ausländer wieder möglich. Vor diesem Hintergrund bieten das Völkerkundemuseum der Universität Zürich und das Museum der Kulturen Basel mit zwei sich gegenseitig ergänzenden Ausstellungen Einblicke in das kulturelle Erbe einer Region, die lange Zeit aus dem Blickfeld des Westens geraten war.
Erstmals werden die während der britischen Kolonialzeit angelegten Sammlungen zur materiellen Kultur der Naga aus Museen der Schweiz, Deutschlands und Österreichs umfassend präsentiert und können so neu entdeckt werden. Während die Ausstellung im Völkerkundemuseum Zürich die Brüche zwischen Vergangenheit und Gegenwart thematisiert, stehen die Sammlungen im Museum der Kulturen Basel als Zeugen einer vergangenen Zeit im Mittelpunkt. Sie sind zu einem wertvollen Archiv geworden, das sowohl zum Verständnis der heutigen Situation in Nagaland beiträgt als auch eine Grundlage für die dortige Interpretation der eigenen Geschichte bildet.

Völkerkundemuseum der Universität (www.musethno.uzh.ch; Di–Fr 10–13, 14–17, Sa 14–17, So 10–17) Zürich
Drache – Lotos – Schneelöwe. Teppiche vom Dach der Welt **bis 6.9.**
Die Ausstellung zeigt Stücke, die dem Museum geschenkt wurden, sowie Leihgaben eines privaten Sammlers. Grossformatige Schwarz-Weiss-Abbildungen des Reisenden Heinrich Harrer aus dem Tibet der 1940er Jahre setzen Akzente. Dazu wird die Geschichte des erfolgreichen Teppichknüpf-Projekts der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA in den 1960er Jahren in Nepal vorgestellt. Die Initiatoren dieses Projekts kommen in der Ausstellung zu Wort.

Ausland

Vorarlberger Landesmuseum (Di–So 10–18) A-Bregenz
Schnee – Rohstoff der Kunst **bis 4.10.**
Die Ausstellung setzt ein mit der künstlerischen Eroberung der Gletscher um 1800. Die Malerei sucht nach einer Wiedergabe des «Erhabenen». Ziel ist die Darstellung der als majestätisch empfundenen Bergwelt. Weniger Jahrzehnte später findet der Impressionismus neue Wege, das scheinbar reine Weiss in ein funkelndes Farbenmeer zu tauchen. Parallel startet u.a. am Arlberg um 1900 eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Skipioniere ebnen dem Tourismus die Bahn. Schnee bleibt ein vorerst exklusives Freizeitvergnügen sowie Ausdruck von Lifestyle und städtischer Sehnsucht. Seltene Beispiele aus der Frühzeit des Werbedesigns zeigen in der Ausstellung sowohl den «maskulinen» als auch den «mondänen» Schnee. Berauscht von alpiner Schönheit und Geschwindigkeit entdecken auch Film und Fotografie das Thema. Diese Ausstellung ist als Spurensuche im Sommer konzipiert und zeigt hochkarätige Kunstwerke aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Video und Installation.

Deutsches Hygiene-Museum (Di–So 11–18) D-Dresden
Krieg und Medizin **bis 9.8.**
Krieg und Medizin – ein widersprüchlicheres Thema ist kaum denkbar: Auf der einen Seite die Zerstörungskraft und das menschliche Elend des Krieges, auf der anderen das Selbstverständnis der Medizin, Menschen zu heilen und gesund zu erhalten. Wie erleben Ärzte und Krankenschwestern, aber auch Soldaten und Zivilisten diesen noch kaum erforschten ethischen Konflikt? Welche Erfahrungen machen sie mit Verletzungen und Tod, mit ihrer Hilflosigkeit und Verzweiflung, aber auch ihrem Mut und ihrer Bereitschaft, anderen zu helfen?
In welch spannungsvollem Wechselverhältnis sich Krieg und Medizin bis heute befinden, zeigt die Ausstellung anhand von historischen und zeitgenössischen Exponaten und Dokumenten, von Foto- und Filmmaterial, aber auch anhand von Arbeiten bekannter Künstler wie Max Beckmann, Georg Grosz oder Conrad Felixmüller. Sie spannt einen zeitlichen Bogen von den aktuellen Konflikten in Afghanistan oder im Irak bis zurück zur humanitären Katastrophe des Krimkrieges. Noch Mitte des 19. Jhs starben mehr Soldaten an den Folgen einer unzureichenden medizinischen Versorgung als auf den Schlachtfeldern. Sowohl die Kriegsführung als auch die Rolle der Medizin haben sich seitdem stark gewandelt. Angesichts der fortschreitenden Technisierung des Krieges gewann die Militärmedizin auch strategisch an Bedeutung. Während die neuartigen Waffensysteme den Soldaten die furchtbarsten Verletzungen zufügten, versuchte die Medizin parallel dazu mit wirkungsvolleren Behandlungsmethoden Schritt zu halten. Zugleich musste sie ihr Handlungsfeld immer stärker auf die Zivilbevölkerung ausweiten, die heute zunehmend direkt oder indirekt von den Kampfhandlungen betroffen ist.

Prignitz, Brandenburg), Kloster Stift zum Heiligengrabe (und Museum Europ. Kulturen) D-Heiligengrabe
Sehnsucht nach Jerusalem. Wege zum Heiligen Grab **bis 31.10.**
Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster und nunmehrige protestantische Damenstift Heiligengrabe, eines der besterhaltenen mittelalterlichen Frauenklöster Brandenburgs,

erlebt seit 1998 einen umfangreichen Wiederaufbau. Die Eröffnung seines interkonfessionellen Museums wird in enger Kooperation mit dem MEK in Berlin mit einer Ausstellung begangen, die Bezug nimmt auf die mittelalterliche Heiliggrabtradition des Klosters. Dabei belegen Objekte aus den Häusern der Stiftung Preussischer Kulturbesitz die mittelalterlichen Pilgerreisen zur Grabeskirche in Jerusalem.

A-Wien

Österreichisches Volkskundemuseum (Di–So 10–17)
Reisen im Niemandsland **bis 13.9.**

Reisen im Niemandsland umfasst ein Fotoprojekt von Kurt Kaindl, das entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs von Lübeck bis Triest die epochalen Veränderungen der letzten zwei Jahrzehnte verfolgt. Diese ehemals auch ideologische Grenze ist für die Betroffenen oft bis heute eine Trennlinie geblieben, auch wenn die nachfolgende Generation manchmal kaum mehr eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Grenze und vor allem vom Einfluss ihres Verschwindens auf die europäische Entwicklung hat. Die Fotoreportage von Kurt Kaindl wirft einen Blick auf die Menschen, deren Geschichte mit dieser Linie verwoben ist, um deren Erinnerung und Alltagsstrategien.

Aus Nachbarn werden Freunde. Jugendkontakte in Mitteleuropa seit 1989 bis 13.9.

2009 jährt sich der Fall des «Eisernen Vorhangs» zum zwanzigsten Mal – Grund genug, um die Entwicklungen dieser letzten zwanzig Jahre nochmals Revue passieren zu lassen und die (teilweise rasanten) Entwicklungen entsprechend zu würdigen.?Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) setzt sich im Rahmen der Initiative «Europa 1989/2009 – Geteilt/Geeint» gleich in mehreren Projekten mit diesem «Aufbruch in ein neues Europa» auseinander und versucht dabei Österreichs Rolle im Bezug auf die Nachbarstaaten unter verschiedenen Aspekten zu beleuchten.

Veranstaltungen

Haus zum Dolder, Beromünster, Münsterer Tagung, 24. Oktober 2009
«Kirchliches Brauchtum in heutiger Zeit» aus Anlass des 500-Jahr-Jubiläums des Auffahrtsumritts Beromünster

Programm und Informationen ab Spätsommer unter www.hauszumdolder.ch

Europäischer Tag des Denkmals 12./13. September: «Am Wasser», veranstaltet von der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE

Der diesjährige Tag des Denkmals möchte die Besuchenden zu einem Perspektivenwechsel einladen: Das Thema »Am Wasser» gibt Anlass, unsere Kulturlandschaft und die sie prägenden Elemente vom Wasser aus in den Blick zu nehmen und dabei aufmerksam zu werden für die Veränderungen, die sich insbesondere seit dem 19. Jh. kontinuierlich vollzogen haben. Näheres unter www.nike-kultur.ch

37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Freiburg i.B., 27.–30. September 09. Thema: Mobilitäten. Kulturanalytische Perspektiven auf Europa in Bewegung.

Informationen und Programm unter www.d-g-v.org/tagungen
Europa ist in Bewegung: Grenzen lösen sich auf, verschieben sich und festigen sich neu. Der Fall des so genannten Eisernen Vorhangs und die Transformationsprozesse in Ost- und Südost-Europas, aber auch die Erweiterung der EU und des Schengenabkommens gehen mit tief greifenden Veränderungen einher, die Gesellschaft(en), Politik(en) und (Alltags-)Kultur(en) in Europa bestimmen. Zudem sind europäische Gesellschaften auf vielfältige Weise in Entwicklungsprozesse globalen Ausmasses eingebunden, die neue transnationale und über Europa hinaus weisende Verbindungen und Räume hervorbringen. Und schliesslich sind die Menschen selbst in Bewegung: Flüchtlinge, Transmigrant/innen, Geschäftsreisende und Tourist/innen – um nur einige mobile Lebensformen zu benennen – bringen die europäischen Gesellschaften in Bewegung. So verändern sich nicht nur Raumbezüge und Raumwahrnehmungen, sondern auch Lebensweisen und Wissensordnungen.